

### **3. Online-Event der Europa-Union Luxemburg**

#### **„Next Generation EU – ein Meilenstein für die EU“**

**(Berichterstatter: Joachim Gasiiecki)**

Die Europa-Union Luxemburg setzte am 03. 03. 2021 ihre Vortragsreihe „Dialog-Forum Europa“ mit einer Online-Veranstaltung zum Thema „Next Generation EU – ein Meilenstein für Europa“ fort. Da die Frage der Finanzentwicklung der EU im Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) für die nächsten sieben Jahre auch bei uns von Interesse ist, haben wir die Veranstaltung mitverfolgt und fassen hier das Ergebnis zusammen.

Akteure des Meetings waren Frau Karoline Edtstadler, Europaministerin der Republik Österreich, Herr Dr. Stephan Koppelberg, kommiss. Vertreter der Europäischen Kommission in Luxemburg und Frau Melitta Schubert, Botschafterin Österreichs in Luxemburg. Die Moderation lag in den Händen von Dr. Hardy Ost, Leiter des Europabüros Brüssel der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Frau Ministerin Edtstadler hob einleitend in ihrem Vortrag hervor, dass mit dem siebenjährigen Finanzrahmen die Prioritäten für den größten EU-Haushalt in der Geschichte der Gemeinschaft vorgegeben wurden. Der Haushalt hat einen Umfang von rund 1000 Milliarden Euro. Sie nannte einige Fragen, die in Zukunft besonders interessant sein werden: Wie setzt man die Milliarden sinnvoll ein? Wie können wir sichern, dass das Geld auch bei den Bürgern ankommt? Wie schaffen wir ausreichende Sensibilität für die Verteilung der Mittel?

Der Prozess der Umsetzung der Prioritäten des MFR ist natürlich nicht abgeschlossen, wie man konkret die Mittel einsetzt, wird sich später konkretisieren. Dabei ist viel aufzuklären, der Bürger muss verstehen, worum es im Detail geht.

Als zweiter Sprecher begann Dr. Koppelberg als Vertreter der Europäischen Kommission mit einem Rückblick. Er erinnerte daran, dass vor dem Juli-Gipfel 2020 des Europäischen Rates noch erhebliche Unterschiede im Herangehen an die Wege zur Überwindung der Krise bestanden. Nun entwickelte sich bis heute der Willen, in Fragen der Pandemie-Entwicklung enger zusammenzuarbeiten und nationale Alleingänge zurückzudrängen. Das beschlossene Aufbauinstrument „Next Generation EU“ wird insgesamt den EURO stabilisieren. Die Überwindung des bisherigen Tabus, gemeinsame Kredite aufzunehmen, ist ein gewaltiger Fortschritt, auch wenn die nationalen Ratifizierungen erst Mitte des laufenden Jahres abgeschlossen sein werden. Es wird immer deutlicher, dass kein EU-Mitglied in der Lage ist, die großen Anforderungen allein zu gestalten.

Aber mit dem jetzigen Finanzrahmen haben die nationalen Volkswirtschaften die Chance zur Beseitigung von Engpässen und zur Modernisierung.

Frau Ministerin Edtstadler knüpfte daran an und bemerkte, dass man schon auf die spezifischen Interessen der jeweiligen Länder achten muss, aber eben auch das gemeinsame Entwicklungsinteresse nicht davon abkoppeln kann. Im Vordergrund steht der verantwortungsvolle Umgang mit den Mitteln in den Nationalstaaten, dazu gehört auch der Beweis von Solidarität untereinander. Dass der konditionale Zusammenhang zum Demokratie- und Rechtsstaatsprinzip hergestellt werden konnte, ist insgesamt ein großer Erfolg. Grenzen müssen in dieser Frage für alle Zeiten gesetzt werden.

Herr Dr. Koppelberg griff diese Worte auf. Er verwies darauf, dass gerade die erreichte Konditionalität ein herausragender Erfolg ist. Dieses Mal habe die Politik sich als arbeitsfähig erwiesen, das sei ein großer Unterschied zu bisherigen Krisen. Auf Fragen von Diskussionsteilnehmern eingehend, hob er hervor, dass die Kontrolle über die Mittelverteilung in erster Linie bei den Nationalstaaten selbst liegt. Nationale Kontrollsysteme sind unerlässlich. Dazu kommen Mechanismen der EU bis hin zur Europäischen Staatsanwaltschaft.

Ergänzend betonte die Ministerin, dass das grundsätzliche Angebot der EU sowohl in Zuschüssen als auch in Krediten besteht, wobei die Tendenz in den Nationalstaaten weniger auf die Kredite reflektiert. Es kann aber nicht nur um Zuschüsse gehen, es muss auch ein Teil der Mittel zurückgezahlt werden.

Der Moderator Dr. Ostry bat die beiden Hauptakteure des Meetings um eine kurze Antwort auf die Frage, wie sich die Meinung der Bevölkerung in zehn Jahren entwickelt haben wird und worauf sie sich stützen wird.

Die Frau Ministerin sieht in dieser Perspektivzeit einen Anstieg der Stimmung für Europa, vielleicht sogar eine gewisse Euphorie-Entwicklung. Die Menschen sehen den Nutzen der EU stärker ein, wenn sie sehen, dass die Mittel gut eingesetzt sind und die europäischen Staaten auf gleicher Augenhöhe agieren.

Dr. Koppelberg sieht eine wachsende Akzeptanz der EU-Politik voraus: „Next Generation EU“ wird sich als Erfolgsgeschichte erweisen, vor allen Dingen dann, wenn die Menschen erkennen, dass der europäische Mehrwert sich u. a. positiv für unsere digitale Zukunft, für die Entwicklung des Gesundheitswesens sowie für Erziehung, Bildung, Ausbildung und Weiterbildung auswirkt.

Abschließend dankte Frau Botschafterin Schubert den fast 100 Teilnehmern des Online-Meetings und mahnte abschließend, dass bewusst bleiben muss, wie stark unsere Interessen mit den Interessen der ganzen Welt zusammenfallen.

Insgesamt war es für den Beobachter aus Mecklenburg-Vorpommern ein interessanter Einblick in die europäischen Positionen aus Österreich.